

# Allgemeine Psychologie: Eine Einführung

## - Fragen zur Wiederholung und Denkanstöße

### Kapitel 1

1. An welchem Datum wird der Beginn der wissenschaftlichen Psychologie festgemacht und warum?
2. Worauf geht die Entstehung des Seelenbegriffs zurück?
3. Womit lässt sich die dualistische Auffassung von Leib – Seele begründen?
4. Wo findet sich in der gegenwärtigen Psychologie das Psychische?
5. Charakterisieren Sie Ziel und Gegenstand der Allgemeinen Psychologie.
6. Wonach fragt der biologisch-neurophysiologische Ansatz der Psychologie vor allem?
7. Was wird unter funktionalem Reduktionismus verstanden?
8. Was ist das vorrangige Ziel des behavioristischen Ansatzes und womit befasst er sich nahezu ausschließlich?
9. Worauf konzentriert sich der kognitionspsychologische Ansatz und auf welche Untersuchungstechniken stützt er sich vorwiegend?
10. Worauf stützt sich der psychoanalytische Ansatz und worin liegt sein wesentlicher Beitrag zum psychologischen Verständnis?
11. Wie lässt sich das Anliegen des humanistischen Ansatzes charakterisieren und worauf legt er besonderen Wert?
12. Was versteht man unter konvergenter Forschung?
13. Was besagen Einstellungs-Effekt, Overconfidence-Effekt und Hindsight-Bias-Effekt?
14. Über welche Schritte verläuft der Weg von der anfänglichen wissenschaftlichen Fragestellung bis zur Theoriebildung?
15. Kennen Sie die „Regeln der Beweisführung“ von J. Stuart Mill?
16. Was ist eine operationale Definition?
17. Wozu dient die Standardisierung, was wird standardisiert?
18. Was sind Wording-Effekte?
19. Beschreiben Sie die folgenden Effekte: Versuchsleiter-Effekt, Pygmalion-Effekt, Placebo-Effekt und Hawthorne-Effekt.
20. Welche Merkmale gehören zu einem kontrollierten Experiment?
21. Was bezeichnet man als unabhängige Variable, was als abhängige Variable (mit Beispiel)?
22. Was ist ein mehrfaktorielles Design?
23. Welche Arten von Aussagen lassen sich durch einen Korrelationskoeffizienten machen und wozu lassen sich diese Aussagen nutzen?
24. Welche Datenerhebungsverfahren kennen Sie?
25. Was ist ein psychologischer Test und welche Bedeutungen hat der Begriff „Test“ in der Psychologie?

## Kapitel 2

1. Wie gliedert sich das Nervensystem der Menschen?
2. Was versteht man unter Afferenzen, was unter Efferenzen?
3. Beschreiben und erklären Sie die wichtigsten Merkmale beziehungsweise Anteile einer typischen Nervenzelle.
4. Welche Aufgaben haben die Dendriten, welche hat das Axon?
5. Wie entsteht das Ruhepotenzial eines Neurons und wie wird es aufrechterhalten?
6. Erklären Sie die Na<sup>+</sup>-K<sup>+</sup>-Pumpe.
7. Was sind Aktionspotenziale? Wozu dienen sie?
8. Was versteht man unter einer saltatorischen Erregungsleitung und wie funktioniert sie?
9. Was sind Neurotransmitter und wie wirken sie? Welche kennen Sie?
10. Erklären Sie die zweifache Bedeutung der Bezeichnung „Rezeptor“.
11. Was ist eine Synapse und welche Prozesse laufen an ihr ab?
12. Wie werden EPSP und IPSP zur Informationsverarbeitung miteinander „verrechnet“?
13. Was ist ein (monosynaptischer) Reflexbogen und wie funktioniert er?
14. Wieweit lassen sich reflektorisch ablaufende Reaktionen willentlich beeinflussen?
15. Welche Untersysteme umfasst das autonome Nervensystem, wo liegen sie in unserem Körper und wie interagieren sie?
16. Welche Bestandteile zählen zum Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-System und wie interagieren sie miteinander?
17. Was besagt das biogenetische Grundgesetz und welchen Bezug hat es zur Entwicklung unseres Gehirns?
18. Geben Sie einen groben Überblick über die wichtigsten Anteile unseres Gehirns und deren Aufgaben.
19. Was versteht man unter somatotoper Projektion (Repräsentation) und wo im Gehirn findet sie sich?
20. Welche Funktionen haben das Broca- und das Wernicke-Areal und wo sind sie lokalisiert?
21. Welche bekannten Befunde erbrachten die Untersuchungen an Split-Brain-Patienten?
22. Inwieweit haben wir zwei verschiedene Hirnhälften und wie ergänzen sie sich?
23. Wie bestimmen dominante und rezessive Gene zusammen die Merkmalsausprägungen des Organismus?
24. Erklären Sie die Begriffe polygen, pleiotrop, homozygot und heterozygot.
25. Wie wird der genetische Code molekular verschlüsselt?
26. Worauf basiert die Zwillingsforschung und welche Erkenntnisse lassen sich mit ihr gewinnen?

## Kapitel 3

1. Erklären Sie den Unterschied zwischen Sensation und Perzeption.
2. Was versteht man unter adäquaten Reizen?
3. Welche Haupttypen von Sinnesrezeptoren kennen Sie?
4. Was versteht man unter Rezeptoren, Sensoren und Sinnesorganen? Wie unterscheiden sie sich?
5. Was ist eine psychophysische Funktion?
6. Gibt es eine „Erlebniseinheit“ in der Wahrnehmung und was ist das?
7. Welche Verfahren gibt es zur Messung absoluter und relativer Wahrnehmungsschwellen?
8. Diskutieren Sie das Weber'sche und das Fechner'sche Gesetz sowie den Bereich ihrer Gültigkeit.
9. Was besagt die Stevens'sche Potenzfunktion?
10. Erklären Sie den Ansatz der Signalentdeckungstheorie zur Schwellenbestimmung.
11. Was sind falsch positive, was falsch negative Antworten?
12. Was wird unter dem Begriff „Bezugssystem“ verstanden?
13. Woraus resultiert das Adaptationsniveau in der Adaptationslevel-Theorie?
14. Wie und mit Hilfe welcher chemischen Stoffe erfolgt die Transduktion des Reizes in neuronale Impulse?
15. Was besagt die Duplizitätstheorie des Sehens?
16. Erläutern Sie den Kohlrausch-Knick.
17. Wann kommt es zur Dunkeladaptation, wie verläuft sie und wie wird sie gemessen?
18. Wie sind Farbkreis und Farbraum aufgebaut?
19. Wie und wann erfolgt additive, wann subtraktive Farbmischung?
20. Was besagt die Dreifarbentheorie von Helmholtz und was die Gegenfarbentheorie von Hering?
21. Wie entstehen komplementärfarbene Nachbilder und wie farbige Schatten?
22. Diskutieren Sie die Zweistufentheorie der visuellen Reizverarbeitung mittels Schaltdiagramm.
23. Was versteht man unter Objektwahrnehmung?
24. Beschreiben Sie den Figur-Grund-Effekt und einige „Gestaltgesetze“.
25. Was ist ein Perzept? Welche Faktoren tragen dazu bei?
26. Was besagt die Hypothesen-Erwartungstheorie der Wahrnehmung?
27. Welche monokularen, welche binokularen Tiefencues kennen Sie?
28. Was ist Querdissparation und worin liegt ihre Bedeutung?
29. Wie kommt es zu stereoskopischem Sehen? Was ist das genau?
30. Worin unterscheiden sich Zufalls- und Autostereogramm?
31. Was versteht man unter Helligkeitskonstanz und wie lässt sie sich erklären?
32. Was versteht man unter Größenkonstanz und wie wird sie erreicht?
33. Was besagen das Emmert'sche Gesetz und die Größen-Distanz-Invarianz?
34. Erklären Sie das Modell des Reafferenzprinzips.
35. Wie kommt es zu geometrisch-optischen Täuschungen (zum Beispiel „Ames'scher Raum“)?
36. Was beinhaltet der wahrnehmungsökologische Ansatz von Gibson?
37. Was ist eine Scheinbewegung und welche Faktoren spielen eine Rolle bei ihrer Wahrnehmung?
38. Erklären Sie die (so einfach scheinende) Wahrnehmung einer realen Bewegung.
39. Welche Faktoren führen zur Kausalitätswahrnehmung?
40. Was ist optisches Fließen? Wie führt es zur Wahrnehmung von Raumtiefe?
41. Was sind Top-down-Prozesse der Mustererkennung und wann kommen sie vor?

42. Erklären Sie das Prinzip der lateralen Hemmung und ihre Funktion anhand eines Beispiels mit Zeichnung.
43. Wie kommt es zur Entstehung der Mach'schen Bänder?
44. Wie lässt sich die Entstehung des Simultankontrasts am Hering-Gitter erklären (a) nach dem Verschaltungsprinzip der lateralen Hemmung, (b) nach dem Prinzip der rezeptiven Felder?
45. Was versteht man unter einem rezeptiven Feld, durch welche anatomischen Elemente wird es gebildet und wie funktioniert es?
46. Was ist ein ON-Zentrum-Neuron?
47. Wie lässt sich die relative Helligkeitskonstanz mit dem Verschaltungsprinzip der rezeptiven Felder erklären?
48. Was wird durch eine Konvergenzschaltung bewirkt?
49. Wie sieht zum Beispiel die neuronale Verschaltung für einen Bewegungsdetektor aus?
50. Welche Stationen durchläuft die Sehbahn und wohin führt sie?
51. Was versteht man unter retinotoper Organisation im ZNS und wo findet sie sich?
52. Was sind M-Bahn und P-Bahn der visuellen Verarbeitung und worin unterscheiden sie sich?
53. Welche drei Haupttypen visueller Neurone in der Area striata werden unterschieden und was bewirken sie?
54. Wie ist der visuelle Cortex in verschiedenen Arten von Merkmalssäulen organisiert?
55. Wie lässt sich ein einfacher Gestaltdetektor (Schaltplan) konstruieren?
56. Was versteht man unter späteren Stadien der neuronalen Objekterkennung?
57. Wie erfolgt die Erkennung natürlicher Objekte?
58. Was sind Geone?
59. Wie wurde versucht festzustellen, was in unserer Wahrnehmung angeboren und was erworben ist?
60. Was ist eine „kritische Periode“ und welche Rolle spielt sie bei der Entwicklung des Sehens?
61. Was ließ und was lässt sich mit der Methode der visuellen Klippe untersuchen und was nicht?
62. Was sind präformierte Wahrnehmungs-Reaktions-Koppelungen?
63. Was versteht man unter Schlüsselreizen und Auslösemechanismen und welche neurophysiologischen Mechanismen liegen ihnen zu Grunde?

## Kapitel 4

1. Was ist eine Schalldruckwelle und wie beeinflusst sie unser Hörorgan?
2. Was wird durch die so genannte Hörfläche dargestellt?
3. Erklären Sie den Aufbau von Innen- und Mittelohr (mit Zeichnung).
4. Woraus besteht das cortische Organ und wie funktioniert es?
5. Beschreiben und erklären Sie das Phänomen der Wanderwelle. Wie lässt sie sich erfassen?
6. Was besagt die Dispersionstheorie der akustischen Wahrnehmung? Wie unterscheidet sie sich von der Periodizitäts- und der Salventheorie?
7. Welche Stationen durchläuft die Hörbahn?
8. Was versteht man unter interauraler Zeitdifferenz und wo spielt sie eine entscheidende Rolle?
9. Gibt es auch rezeptive Felder der auditiven Wahrnehmung?
10. Welches sind die adäquaten Sinnesreize für den Geruchs- und den Geschmackssinn?
11. Was bedeutet Aromawahrnehmung?
12. Skizzieren Sie den Aufbau des olfaktorischen Systems.
13. Was ist ein Geruchsprofil?
14. Wie weit lässt sich die Vielfalt der Gerüche auf Primärgerüche zurückführen? Wie viele Primärgerüche gibt es?
15. Welche Faktoren sind für die Geruchsidentifikation von Bedeutung?
16. Was sind Pheromone und was bewirken sie?
17. Wie funktioniert das Vomeronasalorgan?
18. Wie weit lassen sich die verschiedenen Geschmacksqualitäten durch bestimmte Grundqualitäten (und welche?) beschreiben?
19. Erklären Sie den Transduktionsprozess der Geschmackswahrnehmung.
20. Wo liegen die absoluten und relativen Wahrnehmungsschwellen der Geschmackswahrnehmung?
21. Welche Formen der Geschmackscodierung im Nervensystem werden diskutiert?
22. Warum erkennen wir (bei geschlossenen Augen) einen Gegenstand beim Betasten mit bewegter Hand besser als mit ruhender Hand?
23. Was versteht man unter simultaner Raumschwelle und wie verteilt sie sich in ihrer Güte über die Körperoberfläche?
24. Wie ist die Körperoberfläche im somatosensorischen Cortex repräsentiert?

## Kapitel 5

1. Wie groß ist unser momentaner Aufmerksamkeitsbereich?
2. Wie lässt sich die (aufgenommene) Informationsmenge messen?
3. Diskutieren Sie Pro und Kontra zum Flaschenhalsmodell der Wahrnehmung und zu dem der selektiven Aufmerksamkeit.
4. Was bedeutet konzeptgesteuerte Aufmerksamkeitsverteilung?
5. Welche anderen Arten der Aufmerksamkeitslenkung und Reizauswahl kennen Sie?
6. Was lässt sich mit der Methode des dichotischen Hörens untersuchen und erkennen?
7. Was versteht man unter dem Begriff der Handlungsbereitschaft?
8. Wie wird unsere Aufmerksamkeit durch Wertvorstellungen beeinflusst?
9. Wann kommt es zur selektiven Aufmerksamkeit und wann zur Wahrnehmungsverkennung?
10. Welche physiologischen Korrelate von Aufmerksamkeitszuständen kennen Sie?
11. Was besagt Sokolovs Modell der Orientierungsreaktion?
12. Welche Bewusstseinsgrade beziehungsweise -prozesse kennen Sie und wie lassen sie sich unterscheiden?
13. Diskutieren Sie den Zusammenhang zwischen Bewusstsein und physiologischer Aktivierung.
14. Was versteht man unter konsensualer Validierung?
15. Wie kommt es zu veränderten Bewusstseinszuständen (ASC) und wo spielen sie eine Rolle?
16. Von den ASC werden die krankhaften Bewusstseinsveränderungen unterschieden. Nennen und erklären Sie die bekanntesten.
17. Wie viele und welche Schlafstadien werden beim Schlaf des Menschen unterschieden und wie verteilen sie sich beim gesunden Schläfer über den Schlaf einer Nacht?
18. Was versteht man unter zirkadianen Rhythmen, was unter ultradianen Rhythmen und welche kennen Sie?
19. Wann spricht man von freilaufenden Rhythmen; unter welchen Bedingungen sind sie beobachtbar?
20. Was versteht man unter Zeitgebern und wie wirken sie sich auf verschiedene Rhythmen aus?
21. Wie wirken sich Zeitverschiebungen oder Schichtarbeit auf die Feinstruktur des Schlafes (Schlafstadien- und Schlafphasenabfolge) und die Leistungsfähigkeit aus?
22. Welche Hirnzentren sind für die Steuerung des Schlafgeschehens verantwortlich und welche Rolle spielt dabei der Nucleus suprachiasmaticus?
23. Was besagt das reziproke Interaktionsmodell von Hobson?
24. Welche Schlaftheorien kennen Sie und was erklärt das Zwei-Prozess-Modell von Borbély?
25. Welche Traumtheorien wurden besprochen und was besagen sie?
26. Was wissen wir über den Zusammenhang von REM-Schlaf und Gedächtniskonsolidierung?
27. Was versteht man unter Schlafeffizienz, was unter REMRebound?

## Kapitel 6

1. Was bezeichnet der Begriff: lateralisiertes Bereitschaftspotenzial?
2. Wie lässt sich diese EKP-Komponente zur Erforschung von Handlungsprozessen nutzen?
3. Wodurch sind programmgesteuerte, wodurch geregelte Bewegungen charakterisiert?
4. Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Geschwindigkeit mit der eine Handlung ausgeführt wird, und der Nutzung sensorischen Feedbacks?
5. Welche experimentellen Befunde zeigen, dass Bewegungen flexibel an veränderte Reizbedingungen angepasst werden können?
6. Welche Funktionen werden dem ventralen, welche dem dorsalen Verarbeitungspfad zugeschrieben?
7. Was besagt der Simon-Effekt, und wie lässt er sich erklären?
8. Was besagt die ideomotorische Hypothese, und welche experimentellen Befunde belegen die Antizipation sensorischer Handlungskonsequenzen?
9. Welche theoretischen Ansätze gibt es zur Erklärung von Doppelaufgabenkosten?
10. Welches sind die wesentlichen Befunde zur Vereinbarkeit von Autofahren und Telefonieren?
11. Was besagt der Stroop-Effekt, und wie lässt er sich erklären?
12. Skizzieren Sie zwei Möglichkeiten der Erklärung für das Auftreten residueller Aufgabenwechselkosten.
13. Welche Befunde sprechen dafür, dass es beim Wechsel zwischen Aufgaben zur Inhibition aktuell nicht relevanter Task-Sets kommt?
14. Inwiefern wird dem Auftreten von Konflikten in der Informationsverarbeitung eine funktionale Rolle zugeschrieben?

## Kapitel 7

1. Können Sie darlegen, wie man wissenschaftlich den Begriff „Lernen“ definiert hat?
2. Welche Kategorien des Lernens lassen sich unterscheiden?
3. Wie lernen wir durch Habituation?
4. Wo spielen biologische Einschränkungen eine Rolle?
5. Was ist ein CS, was ein US?
6. Wie erfolgt die klassische Konditionierung?
7. Beschreiben Sie die verschiedenen zeitlichen Konditionierungsmuster.
8. Wann tritt Extinktion, wann Spontanerholung auf?
9. Was ist Reizgeneralisation und durch welches Verfahren wird ihr entgegengewirkt?
10. Was wird mit Generalisationsdekrement bezeichnet?
11. Wie weit gelingen Konditionierungen höherer Ordnung?
12. Welche Rolle spielt die konditionierte Geschmacksaversion?
13. Was ist Kontiguität und was ist Kontingenz? Wohin gehören die Begriffe?
14. Wie lässt sich die von Rescorla postulierte Bedeutung der *predictability* nachweisen?
15. Wann kommt es zu Blockierung und Verdeckung bei der klassischen Konditionierung?
16. Charakterisieren Sie das Rescorla-Wagner-Modell.
17. Was wird unter artspezifischen Lerndispositionen verstanden?
18. Beschreiben Sie das neuronale Modell elementarer Lernprozesse (Aplysia).
19. Was sind Hebb-Synapsen und die Hebb'sche Regel?
20. Wie erfolgt eine operante Konditionierung?
21. Was besagt das Gesetz des Effekts?
22. Was ist nach Skinner ein Verstärker und worin unterscheiden sich positive und negative Verstärkung?
23. Was ist ein diskriminativer Stimulus und was bewirkt er?
24. Wie kommt es zur Bildung generalisierter konditionierter Verstärker?
25. Welche sechs Kontingenzpläne werden unterschieden?
26. Was besagt das Premack-Prinzip?
27. Welche Verstärkerpläne kennen Sie und mit welchen wird die beste Lösungsresistenz erreicht?
28. Wann kommt es zum so genannten Verhaltenskontrast?
29. Was wird bei der operanten Konditionierung als Shaping, was als Chaining bezeichnet?
30. Was lehren die Experimente zur gelernten Hilflosigkeit?
31. Erläutern Sie die Begriffe Prägung und Lerndisposition
32. Wie lässt sich Einsichts-Lernen charakterisieren und wie erklären?
33. Welche Faktoren spielen beim Lernen von Fertigkeiten eine Rolle?
34. Was wird unter latentem Lernen verstanden und wo kommt es vor?
35. Wie kommt es zur Bildung einer kognitiven Landkarte?
36. Was ist Modelllernen und wie lässt es sich erklären?
37. Was versteht man unter Akquisitions- und Performance-Phase?
38. Wie wurde latentes Lernen beim Imitationslernen nachgewiesen?



## Kapitel 8

1. Welche Gründe des Nichterinnern-Könnens kennen Sie?
2. Durch welche (mehrere) Merkmale unterscheiden sich sensorisches Gedächtnis und Kurzzeitgedächtnis?
3. Welche Erkenntnisse über das Gedächtnis gehen auf Ebbinghaus zurück und welche Modifikationen erbrachte die neuere Gedächtnisforschung?
4. Was sind Trigramme und wozu wurden sie verwendet?
5. Gibt es Behaltensunterschiede beim verteilten beziehungsweise massierten Lernen? Worin bestehen sie?
6. Worin besteht der Unterschied zwischen Reproduzieren und Wiedererkennen?
7. Was besagt das Gesetz von Ebbinghaus und wie lässt es sich untersuchen?
8. Diskutieren Sie das Zustandekommen der unterschiedlichen Interferenzerscheinungen beim Listenlernen.
9. Welche Beobachtungen (Experimente) sprechen für die Existenz eines ikonischen beziehungsweise echoischen Gedächtnisses?
10. Was versteht man unter präkategorischer Speicherung?
11. Wann tritt rückwirkende Maskierung auf?
12. Welche Gründe führten dazu, das Kurzzeitgedächtnis auch als Arbeitsgedächtnis zu bezeichnen? Wodurch unterscheiden sie sich?
13. Diskutieren Sie den Nachweis visueller versus akustischer Codierung bei der Speicherung im Langzeit- und im Kurzzeitgedächtnis.
14. Welche Modellvorstellungen zur Erklärung der unmittelbaren Gedächtnisspanne (wie groß ist sie?) kennen Sie?
15. Was versteht man unter Chunk-Bildung und welche Bedeutung hat sie für das Behalten?
16. Was bedeutet semantische Codierung im Langzeitgedächtnis? Was sind semantische Netzwerke?
17. Wie unterscheiden sich semantisches und episodisches Gedächtnis?
18. Wie lässt sich die hierarchische Organisation unseres Wissensgedächtnisses nachweisen?
19. Was versteht man unter propositionalen Netzwerken und wie sind sie aufgebaut?
20. Welche Art Experimente machten die tatsächliche Existenz solcher Netze und Netzwerkknoten wahrscheinlich?
21. Was sind Kontext-Effekte? Welche Rolle spielen sie beim Behalten und Erinnern?
22. Wie lassen sich Priming-Effekte nachweisen und welche Rolle spielen sie für das Erinnern?
23. Welche Ursachen des Vergessens kennen Sie?
24. Wie wirken sich Interferenzeffekte beim Abruf aus dem Langzeitgedächtnis aus und was lässt sich daraus für den Abrufprozess folgern?
25. Inwieweit ist das Erinnern von emotionalen und motivationalen Faktoren abhängig?
26. Was besagt die „dual memory theory“?
27. Wie lässt sich der serielle Positionseffekt beobachten und auf welche Ursachen wurde er zurückgeführt?
28. Welche Argumente sprechen für eine Zwei-Speicher-Theorie des Gedächtnisses und welche für die Theorie der Verarbeitungstiefe?
29. Was bezeichnen die Begriffe implizites und explizites Gedächtnis?
30. Sind prozedurales und deklaratives Gedächtnis zwei unabhängige Gedächtnissysteme? Auf welche Weise und mit welchen Ergebnissen wurde dies untersucht?
31. Was wurde an der Unterscheidung von episodischem und semantischem Gedächtnis kritisiert?

32. Welche drei wichtigen Prozesse sind für unser konstruktives Gedächtnis verantwortlich?
33. Was wird in der Kognitionspsychologie unter den Begriffen Schema und Skript verstanden?
34. Wie wirken sich vorliegende Schemata auf das Erinnern aus und welche Vorteile haben sie für das Behalten?
35. Wie lässt sich die Rolle von Schemata für das Gedächtnis nachweisen?
36. Was sind Mnemotechniken?
37. Wie funktioniert die Loci-Technik?
38. Wie lässt sich bedeutsame Elaboration erreichen?
39. Worin wird die physiologische Basis des Kurzzeitgedächtnisses gesehen und warum?
40. Was versteht man unter reverberatorischen Neuronenkreisen?
41. Wie konnte die Existenz reverberatorischer Neuronenkreise nachgewiesen werden?
42. Wie konnte ihre Bedeutung für das Behalten gelernter Verhaltens nachgewiesen werden?
43. Welche Rolle spielen die Hebb-Synapsen bei der Gedächtniskonsolidierung?
44. Was besagt die Hebb'sche Regel?
45. Wie und wo ließ sich die Funktionsweise von Hebb-Synapsen nachweisen?
46. Was versteht man unter einem Engramm?
47. Welche Rolle spielen Kohärenzverläufe bei der Engrammerhaltung?
48. Worin besteht die physiologische Basis des Langzeitgedächtnisses?
49. Beschreiben Sie die wichtigsten Schritte der Proteinbiosynthese im Hinblick auf die Gedächtnisspeicherung.
50. Welche Experimente sprechen dafür, dass die Langzeitgedächtnisspeicherung
51. über die Proteinbiosynthese erfolgt?

## Kapitel 9

1. Welches sind die gegensätzlichen Standpunkte bei der Erklärung des Zusammenhanges zwischen Sprache und Denken?
2. Erklären Sie den Unterschied zwischen Phonem und Morphem.
3. Was wird unter einem Konzept, was unter einer Proposition verstanden und wie stehen sie miteinander in Verbindung?
4. Was versteht man unter Oberflächenstruktur und Tiefenstrukturen eines Satzes?
5. Welche Untersuchungsergebnisse sprechen dafür, dass Phrasen als selbständige Einheiten im Gedächtnis fungieren?
6. Was besagen die Phrasenstrukturregeln einer Sprache?
7. Was besagt die Garden-Path-Theorie?
8. Was versteht man unter dem Segmentierungsproblem?
9. Was wird im mentalen Lexikon gespeichert?
10. Wie unterscheiden sich bei der auditiven Worterkennung die Vorgehensweisen interaktiver Netzwerkmodelle von sog. Kohortenmodellen?
11. Welche Erklärungsmodelle zur Satzverarbeitung kennen Sie und worin unterscheiden sie sich?
12. Was versteht man unter lexikalischem Wissen, und was unter konzeptuellem Gedächtnis?
13. Welche Rolle spielen mentale Modelle beim Textverstehen?
14. Erklären Sie den Prozess der Sprachproduktion beginnend von der Konzeptualisierung zur Artikulierung.
15. Schildern Sie die verschiedenen Stufen des Spracherwerbs.

## Kapitel 10

1. Welche Wege der Konzeptbildung kennen Sie?
2. Erklären Sie den wesentlichen Unterschied zwischen der Prototypentheorie und der kritischen Merkmalstheorie.
3. Was besagt die Strategie des Hypothesentestens in der Denkpsychologie?
4. In welchem anderen Bereich der Psychologie gibt es auch eine Strategie des Hypothesentestens?
5. Wie lässt sich das Prinzip der Begriffsbildung (nach Heidbreder) experimentell demonstrieren?
6. Was versteht man unter mentaler Rotation und wie lässt sie sich nachweisen?
7. Wie lässt sich nachweisen, dass für das Wahrnehmen sowie für das Vorstellen eines Objektes die gleichen Hirnareale tätig werden? Welche sind dies?
8. Wie lässt sich deduktives Denken definieren und was ist eine Deduktion (mit Beispiel)?
9. Was ist ein Syllogismus?
10. Worin besteht der Unterschied zwischen Modus ponens und Modus tollens?
11. Wozu dienen Venn-Diagramme?
12. Was besagt die Basis-Raten-Regel?
13. Diskutieren Sie ein Beispiel für fortschreitende Induktion.
14. Was bezeichnet man als Problemraum?
15. Wie lassen sich geeignete Operatoren beim Problemlösen finden beziehungsweise verfügbar machen?
16. Beschreiben Sie Probleme und Vorzüge der Mittel-Ziel-Analyse.
17. Wann ist eine gute Problemrepräsentation hilfreich?
18. Wo tritt funktionale Fixierung auf?

## Kapitel 11

1. Was sind Instinktreaktionen und was sind angeborene Auslösemechanismen?
2. Beschreiben Sie verschiedene Ansätze zum Motivationsverständnis.
3. Was sind Erwartungs-mal-Wert-Modelle?
4. Beschreiben Sie das Funktionsprinzip einer homöostatischen Motivation (Regelkreis).
5. Worin besteht der Unterschied zwischen Bedarfslage und Bedürfnis?
6. Was ist präresorptive Sättigung?
7. Welche Experimentalbeobachtungen führten zur dualen Hypothalamustheorie des Hungers und was besagt diese?
8. Inwieweit beeinflussen Lernen und kognitive Faktoren unsere Hungermotivation?
9. Was besagt die Set-Point-Hypothese der Hungerregulation?
10. Diskutieren Sie: Inwieweit ist die sexuelle Motivation ein biologischer Trieb, ein soziales Motiv, ein homöostatisches oder nicht homöostatisches Bedürfnis oder eine Anreizmotivation?
11. Welche Rolle spielen die gonadotropen Releasing-Faktoren (RF) bei der Geschlechtsdifferenzierung und der sexuellen Identität?
12. Durch welche Faktoren wird der sexuelle Reaktionszyklus gesteuert?
13. Welche Faktoren sind für die gegengeschlechtliche Attraktion bei Mann und Frau von Bedeutung?
14. Was sind sexuelle Skripts?
15. Was versteht man unter dem Anschlussbedürfnis und wo wirkt es sich aus?
16. Wie lässt sich die Stärke der mütterlichen Fürsorgemotivation messen?
17. Welche Bedeutung hat die frühe Sozialisation für die Ausbildung des mütterlichen Verhaltens?
18. Welche kognitiven Motivationsmodelle kennen Sie?
19. Welche Elemente umfasst die Hierarchie der Motive von Maslow?
20. Beschreiben und diskutieren Sie das Konzept der Leistungsmotivation von McClelland.
21. Welche Faktoren (Determinanten) werden von der Theorie des leistungsorientierten Verhaltens für die Ausprägung der Leistungsmotivation als wesentlich herausgestellt?
22. Wie wirken sich unterschiedliche Attribuierungen auf unsere Motivation aus?
23. Welche Auswirkung hat die Attribution von Erfolg/Misserfolg auf die Motivation?
24. Was wird als intrinsische, was als extrinsische Motivation bezeichnet?

## Kapitel 12

1. Wie lassen sich Emotionen definieren und wie unterscheiden sie sich von dem Begriff der Motivation?
2. Was besagt die James-Lange-Theorie der Emotion und welche neueren Ansätze deuten in die gleiche Richtung?
3. Welche weiteren Emotionstheorien kennen Sie und was ist ihre Kernaussage?
4. Wie weit lassen sich verschiedene Emotionen auf unterschiedlich physiologische Erregungsmuster zurückführen?
5. Wie und wann konnte die Bedeutung der kognitiven Bewertung für das Auftreten emotionaler Erregung nachgewiesen werden?
6. Was sagt die Zwei-Faktoren-Theorie der Emotion von Schachter und inwieweit ließen sich deren Aussagen bestätigen?
7. Was versteht man unter Bewertungstheorien der Emotion?
8. Gibt es auch emotionale Erregung ohne Kognition? Wo kommt sie vor?
9. Wie weit und wann (immer?) äußert sich Emotion im Ausdrucksverhalten?
10. Welche Funktionen lassen sich dem emotionalen Ausdruck zuordnen?
11. Gibt es kulturunabhängige Grundemotionen, die sich in allgemein gültigen Ausdrucksformen äußern?
12. Welche Auswirkung hat der emotionale Gesichtsausdruck auf die erlebte Emotion und wie wurde dies überprüft?
13. Diskutieren Sie die Frage, ob und in welchem Ausmaß Aggression als emotionale Reaktion angeboren, auf erlittene Frustration zurückzuführen oder erlernt ist.
14. Wie weit lässt sich Aggressionsverhalten durch gezielte Hirnstimulation auslösen?
15. Inwieweit ist das durch Hirnstimulation auslösbares Aggressionsverhalten (bei Affen) von der sozialen Rangordnung abhängig?
16. Welche Moderatorvariablen werden bei der Auslösung von Stress unterschieden?
17. Charakterisieren Sie das von Lazarus entworfene Stressmodell zum Coping-Verhalten.
18. Welche Konzepte beziehungsweise Strategien der Stressverarbeitung kennen Sie?
19. Was versteht man unter psychologischen Abwehrmechanismen? Welche kennen Sie?